

Fronleichnam Lesejahr A

Antwortpsalm: Ps 147,12-13.14-15.19-20 (Kv: 12a)

Kv Jerusalem, rühme den HERRN! – Kv

Oder:

Kv Halleluja. – Kv

- ¹² Jerusalem, rühme den HERRN! *
Zion, lobe deinen Gott!
- ¹³ Denn er hat die Riegel deiner Tore festgemacht, *
die Kinder in deiner Mitte gesegnet. – (Kv)
- ¹⁴ Er verschafft deinen Grenzen Frieden, *
er sättigt dich mit bestem Weizen.
- ¹⁵ Er sendet seinen Spruch zur Erde, *
in Eile läuft sein Wort dahin. – (Kv)
- ¹⁹ Er verkündet Jakob sein Wort, *
Israel seine Gesetze und seine Entscheide.
- ²⁰ An keinem anderen Volk hat er so gehandelt, *
sie kennen sein Recht nicht. – Kv

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Ps 147 ist ein hymnischer Text, bei dessen Vortrag freudige Zuversicht hörbar sein kann. Möglich wäre es auch, den Kehrvers nach V.14 und V.20 zu singen und den Psalm so in die beiden Abschnitte V.12-14 und V.15.19-20 zu unterteilen.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Die möglichen Kehrverse sind beide dem biblischen Text von Ps 147 entnommen. Die Aufforderung „Jerusalem, rühme den HERRN!“ (V.12a) findet sich am Anfang des für den Antwortpsalm ausgewählten Abschnitts von Ps 147, während der Ausruf „Halleluja“ in Ps 147,1.20 den Psalm umrahmt.

Eine Melodie zum Kehrvers findet sich in GL 78,1 erweitert auf den ganzen V.12: „Jerusalem, rühme den Herrn, lobsinge, Zion, deinem Gott“.

KG 488 bietet den Psalm mit dem KV „Wie schön ist es dem Herrn zu danken“. Damit wird die Grundhaltung des Betens vom Loben auf das Danken verlegt. „Halleluja“ als KV findet sich reichlich in GL und KG.

2 Der Psalm als Gesamtext

- ¹ Halleluja!
Ja, gut ist es, unserem Gott zu singen
und zu spielen, ja, schön und geziemend ist Lobgesang.
- ² Der HERR baut Jerusalem auf,
er sammelt die Versprengten Israels.
- ³ Er heilt, die gebrochenen Herzens sind,
er verbindet ihre Wunden.
- ⁴ Er bestimmt die Zahl der Sterne und
ruft sie alle mit Namen.
- ⁵ Groß ist unser Herr und gewaltig an Kraft,
seine Einsicht ist ohne Grenzen.
- ⁶ Der HERR hilft auf den Gebeugten,
er drückt die Frevler zu Boden.
- ⁷ Stimmt dem HERRN ein Danklied an,
spielt unserem Gott mit der Leier!
- ⁸ Er bedeckt den Himmel mit Wolken,
er spendet der Erde Regen, er lässt Gras auf den Bergen sprießen.
- ⁹ Er gibt dem Vieh seine Nahrung, den jungen Raben, die schreien.
- ¹⁰ Er hat keine Freude an der Stärke des Rosses,
er hat keinen Gefallen an der Kraft des Helden.
- ¹¹ Gefallen hat der HERR an denen, die ihn fürchten,
an denen, die auf seine Liebe warten.

¹² Jerusalem, rühme den HERRN! *

Zion, lobe deinen Gott!

¹³ Denn er hat die Riegel deiner Tore festgemacht, *
die Kinder in deiner Mitte gesegnet.

¹⁴ Er verschafft deinen Grenzen Frieden, *
er sättigt dich mit bestem Weizen.

¹⁵ Er sendet seinen Spruch zur Erde, *
in Eile läuft sein Wort dahin.

¹⁶ Er gibt Schnee wie Wolle, Reif streut er aus wie Asche.

¹⁷ Eis wirft er herab wie Brocken,
vor seinem Frost - wer kann da bestehen?

¹⁸ Er sendet sein Wort und lässt sie schmelzen,
er lässt seinen Wind wehen - da rieseln die Wasser.

¹⁹ Er verkündet Jakob sein Wort, *
Israel seine Gesetze und seine Entscheide.

²⁰ An keinem anderen Volk hat er so gehandelt, *
sie kennen sein Recht nicht.

²⁰ Halleluja!

Ps 147 ist Teil eines grossen Finales im Psalmenbuch, das durch die fünf letzten Psalmen, Ps 146-150, gebildet wird. Diese bringen viele der zentralen Themen und Motive, die sich im Psalmenbuch finden, nochmals zur Sprache und „bündeln“ sie in einem abschliessenden Lobpreis, der durch ein insgesamt zehnfaches Halleluja in diesen Psalmen getragen ist. In Ps 147 ist dabei vor allem die sog. „Zionstheologie“ (Zion/Jerusalem als Ort der Gegenwart und der fürsorglichen Zuwendung Gottes) bestimmend. So wird in Ps 147,1-6 Gott als derjenige besungen, der das zerstörte Jerusalem neu erbaut und zugleich seinem niedergedrückten Volk wieder aufhilft, während der zweite Abschnitt des Psalms (Ps 147,7-11) die lebenserhaltende Fürsorge Gottes für die Schöpfung thematisiert. Im dritten Abschnitt (Ps 147,12-20) kehren die Themen der beiden ersten (Jerusalem und göttliche Fürsorge) nochmals wieder (vgl. V.12-14) und verbinden sich mit einer Reflexion über das machtvoll-schöpferische Wort Gottes und die einzigartige Bedeutung der göttlichen Weisung (Tora) für Israel (vgl. V.15-20).

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Antwortpsalm ist zur Gänze dem dritten Abschnitt des Psalms (Ps 147,12-20) entnommen, wobei die Verse Ps 147,16-18 ausgelassen sind.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Der Antwortpsalm ist zunächst in enger Weise an erste Lesung (Dtn 8,2-3.14-16a) angebunden, die Gottes lebensspendende Fürsorge für Israel während der Zeit der Wüstenwanderung betont. Diese wird in der Gabe von Manna und Wasser in der Wüste konkret (vgl. Dtn 8,14-16), aber auch (und vor allem) in der Gabe des göttlichen Wortes, der Tora, die quasi Israels „Lebenselixier“ ist: „Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt“ (Dtn 8,3). Spannend ist nun, dass all diese Aspekte auch Nachhall im Antwortpsalm finden. So deutet dieser – nun mit Blick auf Israels Leben im Verheissenen Land bzw. in Jerusalem – die lebenserhaltende Fürsorge Gottes an („er sättigt dich mit bestem Weizen“, V.14b), macht sodann die (schöpferische) Macht des göttlichen Wortes zum Thema (V.15[16-18]) und er erinnert an die Offenbarung der göttlichen Weisung an Israel („Er verkündet Jakob sein Wort...“, V.19) bzw. betont, dass diese zugleich ein auszeichnendes Alleinstellungsmerkmal Israel im Vergleich zu den anderen Völkern darstellt, das eine besondere Nähe zwischen Gott und Israel begründet („an keinem anderen Volk hat er so gehandelt...“, V.20). Das Evangelium Joh 6,51-58 rückt den Fokus auf das „(lebendige) Brot, das vom Himmel gekommen ist“ (Joh 6,51.58) – betont auch durch den Ruf vor dem Evangelium – und knüpft klar nur an die erste Lesung an, in der ja auch vom Brot (der Wüstenzeit Israels) die Rede ist. Eine Verbindung besteht allerdings auch zum Antwortpsalm, der die Bedeutung des „vom Himmel gekommenen“ göttlichen Wortes (vgl. „Er sendet seinen Spruch zur Erde...“, V.15) besingt.

c. Theologischer Gehalt

Die vier Lesungstexte des Fronleichnamstages stehen – dem besonderen Gehalt dieses Tages entsprechend – im Dienst einer vertieften Reflexion der Bedeutung der Eucharistie. Dazu sind einerseits die beiden neutestamentlichen Texten, 1Kor 10,16-17 in der zweiten Lesung und

ANTWORTPSALMEN

dem Evangelium Joh 6,51-58, die spezifisch christlich das (eucharistische) Brot als Medium einer Selbstmitteilung Gottes präsentieren, die allen, die sie erreicht, wahres Leben schenkt (vgl. Joh 6,51-58) und sie auch als eine gemeinschaftsstiftende Grösse deuten, die Christinnen und Christen untereinander und mit Gott zu verbinden vermag (vgl. 1Kor 10,16-17). Vor diesen aber spielen auch die beiden alttestamentlichen Texte, d.h. die erste Lesung und der Antwortpsalm, eine wesentliche Rolle. Immerhin nämlich bringen sie zentrale biblisch-alttestamentliche Botschaften und Überzeugungen zur Sprache, die in diesen in eigentümlicher Weise verwoben werden und so das tragende Fundament der neutestamentlichen Texte bilden. Dies sind z.B. die „archetypisch“ mit Israels Wüstenzeit verbundene, aber auch danach stets aktuelle Erfahrung, durch Gott (mit Brot und Wasser) immer neu am Leben erhalten zu werden (vgl. Dtn 8,3; Ps 147,14b), die Überzeugung, dass Gott in seinem wirkmächtigen Wort in einzigartiger Weise gegenwärtig ist (vgl. Dtn 8,3; Ps 147,15.19-20) und nicht zuletzt auch der Aspekt einer durch Gott gestifteten engen Gemeinschaft sowohl untereinander als auch mit Gott, die der Anfang des Antwortpsalms (Ps 147,12-13) ebenso anklingen lässt, wie er in den neutestamentlichen Texten von Bedeutung ist.

Prof. Dr. Matthias Ederer